

Abschnitt aus:

Pränatale Ultraschall-Untersuchungen: Gesundheitsrisiko für die Kinder?

Prof. (em.) Dr. Otwin Linderkamp, Universität Heidelberg, Arzt für Kinder- und Jugendmedizin, 2017.

IV. Ultraschall ohne medizinische Diagnostik

1. Baby-Watching
2. Fotos: Festigung sichtbarer Bindung - Verlust innerer Bindung?
3. Nicht-medizinischer Ultraschall
4. Virtual-Reality-Technik

1. Baby-Watching

„Nicht medizinisch indiziert sind pränatale US-Untersuchungen, die weder für die Frau noch das Kind medizinisch sinnvoll sind. Hierzu gehören US-Untersuchungen, die allein der Geschlechtsbestimmung oder der Betrachtung des Kindes („Baby Watching“) und der Herstellung von Bildern und Videos des Kindes dienen („Unterhaltungs-US“, „Baby TV“) [Harder 2007, Abramovisz 2010, Brezinka 2010].“

2. Fotos: Festigung sichtbarer Bindung - Verlust innerer Bindung?

„Es ist üblich geworden, im Rahmen der Basis-US-Untersuchungen einzelne Bilder des Kindes auszudrucken und der Frau mitzugeben. Hiergegen ist nichts einzuwenden, zumal einzelne US-Bilder die Bindung der Eltern an das Kind erleichtern können [Boukydis 2006]. Die Sichtbarkeit des Kindes im US-Bild lässt für viele Frauen, besonders aber die Partner, Freunde und Verwandte die Existenz des Kindes realer werden. 3D-Darstellungen des Kindes haben wiederum einen stärkeren Effekt als 2D-Bilder, da 3D das Kind detaillierter darstellt [Ji et al. 2005]. 3D-Bilder werden auch häufiger Freunden und Verwandten gezeigt. Hierdurch kann die Frau jedoch ihre natürliche Fähigkeit verlieren, direkten Kontakt zu ihrem ungeborenen Kind aufzunehmen und schon vor der Geburt feinfühlig auf ihr Kind zu reagieren.“

3. Nicht-medizinischer Ultraschall

„Einige Eltern bedrängen die FrauenärztInnen regelrecht, US-Darstellungen ihres Kindes monatlich oder noch häufiger zu wiederholen (Brezinka 2010). In den USA gibt es bereits private Zentren für pränatalen US, die diese Wünsche gegen Bezahlung bedienen („Baby-View Centers“). Auch in Deutschland wird nicht-medizinischer US als IGe-Leistung – also gegen Bezahlung - durchgeführt [Harder 2007].“

4. Virtual-Reality-Technik

„Der nächste Schritt des „Baby-Fernsehens“ ist schon eingeläutet: Eine in Brasilien entwickelte Virtual-Reality-Technik, die 3D-US- und MRT-Bilddaten des Kindes zu dreidimensionalen (3D) Modellen verarbeitet, ermöglicht mit einer Virtual-Reality-Brille das Kind detailliert und von allen Seiten zu betrachten, begleitet vom Herzschlag des Kindes [Werner et al. 2017].“